



**ICH MÖCHTE  
SEHEN LERNEN**

**Baukultur**

# **SEHEN LERNEN**

**Eröffnung der SEHSTATION auf der  
Kampstraße in Dortmund am 05. Juni 2010  
Aktionen bis 23. Juni 2010**



## DIE KAMPAGNE

Texte: Ulrike Rose

Das Bewusstsein für die gebaute Umwelt in Deutschland ist nicht sehr stark ausgeprägt. Die Straßen und Brücken, Plätze und Bauten unserer Städte werden von den Stadtbewohnern meist als gegeben angesehen – die vorhandenen beziehungsweise nicht vorhandenen Qualitäten nur unbewusst wahrgenommen, zudem nur selten erkannt.

Die Kampagne SEHEN LERNEN will die Öffentlichkeit auf ihre gebaute Umwelt aufmerksam machen, einen gedanklichen Austausch anregen und für gute Gestaltung in unseren Städten werben. Die Kampagne möchte vermitteln, wie sehr sich die gebaute Umwelt auf die eigene Lebensqualität auswirkt. Bau-

kultur ist eine Haltung. Baukultur bedeutet einen Gewinn für Alle.

Zu einem gelungenen Gebäude oder Stadtraum gehört weit mehr als sein Äußeres. Stadt wird nicht nur mit den Augen, sondern mit allen Sinnen wahrgenommen. Neben der Gestaltung eines Platzes ist seine Nutzung mindestens

ebenso wichtig. Beispiel: unsere Wochenmärkte. Die Gebäude, die den Platz umgeben, deren Nutzung – ob Café oder Kirche oder Universität –, die akustische Belastung durch den Verkehr auf den angrenzenden Straßen, das Stadtmobiliar – aus einladendem Material und an den richtigen Stellen positioniert, all diese Kriterien spielen eine große Rol-

le, ob und wann ein städtischer Ort von seinen Bewohnern angenommen wird.

SEHEN LERNEN IST EINE KAMPAGNE FÜR DIE GEBaute UMWELT IM RAHMEN DER LANDESINITIATIVE STADTBAUKULTUR NRW.



## DIE SEHSTATION

Der zentrale Ort für die gemeinsame Diskussion ist unsere mobile SEHSTATION des Architekten Andy Brauneis auf der Kampstraße, neben der Reinoldi-Kirche. Hier, an dem noch nicht neu gestalteten Bereich, kann man in der licht- und luftdurchlässigen Installation aus Holz wie auf einer Bühne die Entwicklung der Kampstraße in einen künftigen Boulevard nachvollziehen. Auf den einladenden Treppenstufen der SEHSTATION – zu jeder Zeit für jedermann offen – können Sie Platz nehmen, picknicken, Freunde treffen, diskutieren. Insgesamt bereist die

SEHSTATION in drei Jahren 13 ausgewählte Städte in Nordrhein-Westfalen, Dortmund ist die elfte Stadt.

**„Speziell bei meinen temporären Arbeiten ist zu beobachten, dass nach dem Rückbau einer Installation der Ort danach von denen, die die Installation begangen haben, neu wahrgenommen und beurteilt wird – in seinen Defiziten, aber auch in seinen Qualitäten.“** Andy Brauneis, Architekt



## SEHENLERNEN



## DIE FENSTER

Zehn überdimensionale, in der Stadt verteilte, farbige FENSTER setzen Akzente zwischen Kunst, Kultur, Kirche und Kommerz. Am Ende der Kampstraße, kurz vor dem neuen, als Kreativzentrum geplanten Dortmunder U – schon in seiner neuen Gestalt sichtbar – lässt sich die Entwicklung Dortmunds in den letzten 100 Jahren nachvollziehen. Eine Stadt scheint dann besonders lebenswert, wenn Kunst und Kultur in einem guten Verhältnis zu Konsum stehen und die Kirche ihre weiterhin so wichtige Rolle eines Treffpunktes der Menschen als Ruheort, als Ort des Trostes einnehmen können. Immer wieder wird sichtbar, dass Stadt heißt, sich kontinuierlich im Wandel zu befinden, Stadt sich ständig weiterentwickelt und weiterentwickeln sollte.



## KUNST, KULTUR, KIRCHE UND KOMMERZ

In Dortmund nimmt die SEHSTATION bis zum 23. Juni 2010 das Thema „Boulevard Kampstraße zwischen Kunst, Kultur, Kirche und Kommerz“ auf und wirft einen Blick auf den öffentlichen Raum dieser zentralen Straße. Die Kampstraße ist das Bindeglied zwischen Westen- und

Ostenhellweg und dem Dortmunder Hauptbahnhof. Von 2008 bis 2016 wird die rund 1.200 Meter lange Ost-West-Achse neu gestaltet. Wir richten die Aufmerksamkeit auf den schon umgestalteten Teil der Straße, auf das verlorene Gange des letzten Jahrhunderts,

aber auch auf den Bereich, der noch auf seine Umwandlung wartet – mit Blick auf die Potenziale für zukünftige Entwicklungen.



DORTMUND

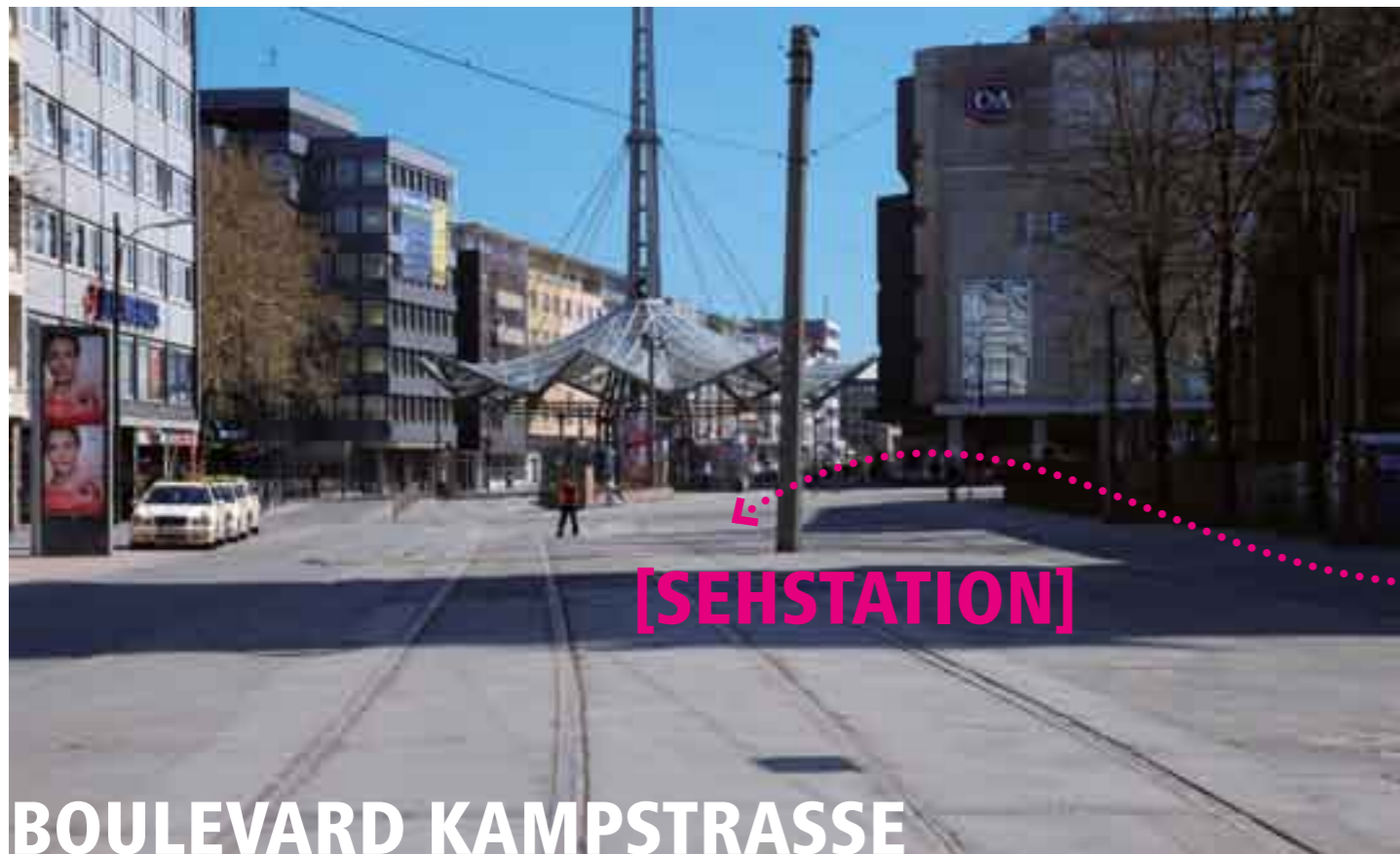
Zahlreiche Aktionen in und um die SEHSTATION bieten bis zum 23. Juni 2010 die Möglichkeit zum Austausch mit den Baukultur-Akteuren Ihrer Stadt. Gemeinsame Stadtpaziergänge, Bildvorträge und Gespräche – kostenlos und für jeden Interessierten, von engagierten Menschen aus Dortmund organisiert – machen das Programm spannend, abwechslungsreich und informativ.

Sie, Ihre Kinder und Ihre Freunde sind herzlich zur Eröffnung am 05. Juni 2010 um 13 Uhr sowie zu allen Aktionen eingeladen! Eine große Spielkiste, gefüllt mit Frisbees, Jonglierbällen, Gummitwist und Springseilen, steht während der Aktionen **aus dem Programm zur Verfügung.**

**Wir freuen uns auf die Diskussion mit Ihnen in Dortmund.**

**Ihre StadtBauKultur NRW  
Ulrike Rose und Team**





## BOULEVARD KAMPSTRASSE

Texte: Lutz Meltzer

Die SEHSTATION in Dortmund nimmt den künftigen, derzeit im Ausbau befindlichen Boulevard Kampstraße in den Blick. Man schaut auf den zentralen Abschnitt dieser 1.200 Meter langen Verbindung zwischen Westentor und Ostentor. „Genau hinsehen“ heißt die Devise – und dann fällt der denkwürdige Standort unmittelbar vor der SEHSTATION vielleicht auf, den viele Dortmunder Tag für Tag passieren: Dieser kleine Abschnitt im Verlauf der Kampstraße heißt nämlich „Friedhof“. Der Gedanke an einen Friedhof mag irritieren, denn genau hier liegt auch der Kreuzungsbereich wichtiger mittelalterlicher Handelsstraßen im Zentrum der bedeutenden Freien Reichs- und Hansestadt Dortmund. Tatsächlich gibt es eine andere, sofort überzeugende Erklärung: Hier im Vorfeld der St. Reinoldi-Kirche konnte man im

Mittelalter Schutz vor Verfolgung finden, es war also ein Friedensplatz. Diese Assoziation passt gut zum Gedanken an einen erholsamen Boulevard, wie er hier nach und nach Gestalt annimmt.

In der City von Dortmund herrscht eigentlich immer viel Betrieb. Bei angenehmem Wetter zeigt sich das auch in gut besuchten Lokalen und Straßencafés. Hier an der Kampstraße sind es noch wenige, eines schmückt sich mit großen Palmen, ein anderes wählte einen alten Straßenbahnwagen als originelles Lokal. Vor zwei Jahren fuhren hier noch Straßenbahnen, und dass hier in den 1970er Jahren eine vielbefahrene Straße war, ist bereits ganz in Vergessenheit geraten.

Sieht man genau hin, gibt es noch „Zeitzeugen“ von früher: alte Oberleitungs-

und Lichtmasten, hier und da sperrige Pflanzkübel oder auch mal eine Telefonzelle. Alles wirkt etwas ungeordnet, aber vielleicht ist Nachsicht angesagt: Denn es wird umgebaut, da passt so manches nicht mehr ins Bild, was früher seinen Sinn hatte. Wenn die Umgestaltung in wenigen Jahren abgeschlossen ist, wird der neue Boulevard ein Schmuckstück sein, einer der beliebtesten Aufenthaltsorte in der Stadt.

Auf dem mittleren Abschnitt, zwischen den Stadtkirchen St. Petri und St. Reinoldi, wird eine wie mit dem Lineal gezogene Promenade verlaufen, die SEHSTATION steht in dieser Achse. Der freie Blick nach Westen reicht einen halben Kilometer weit: bis zum Sparkassen-Gebäude. Dort hinten sowie hier rückwärtig, neben der Reinoldi-Kirche, werden Wasserbecken den Abschluss

der Promenade markieren. Das durchgehende Lichtband und der kleine Wassergraben, die links und rechts den mit Naturstein gepflasterten Weg begleiten werden, passen gut zu einer Flaniermeile. Mit Wasser und Licht lässt sich gut spielen, und jede Wasserfläche strahlt Ruhe aus, lädt zum Verweilen ein.

Die derzeitige Bebauung, auch das zeigt der Blick aus der SEHSTATION, stammt überwiegend aus einer Zeit, die andere Vorstellungen von Gestaltqualität hatte als wir heute. Auch die damals modische Vorliebe für metallverkleidete Fassaden kann heute nicht mehr überzeugen. Im Laufe der Jahre haben einige Kaufhäuser bei Umbauten schon große Fenster zur Kampstraße erhalten; oder auch eine neue Fassade aus Materialien, die besser zu ihrer Umgebung passen, so etwa der Sandstein bei P&C gegenüber

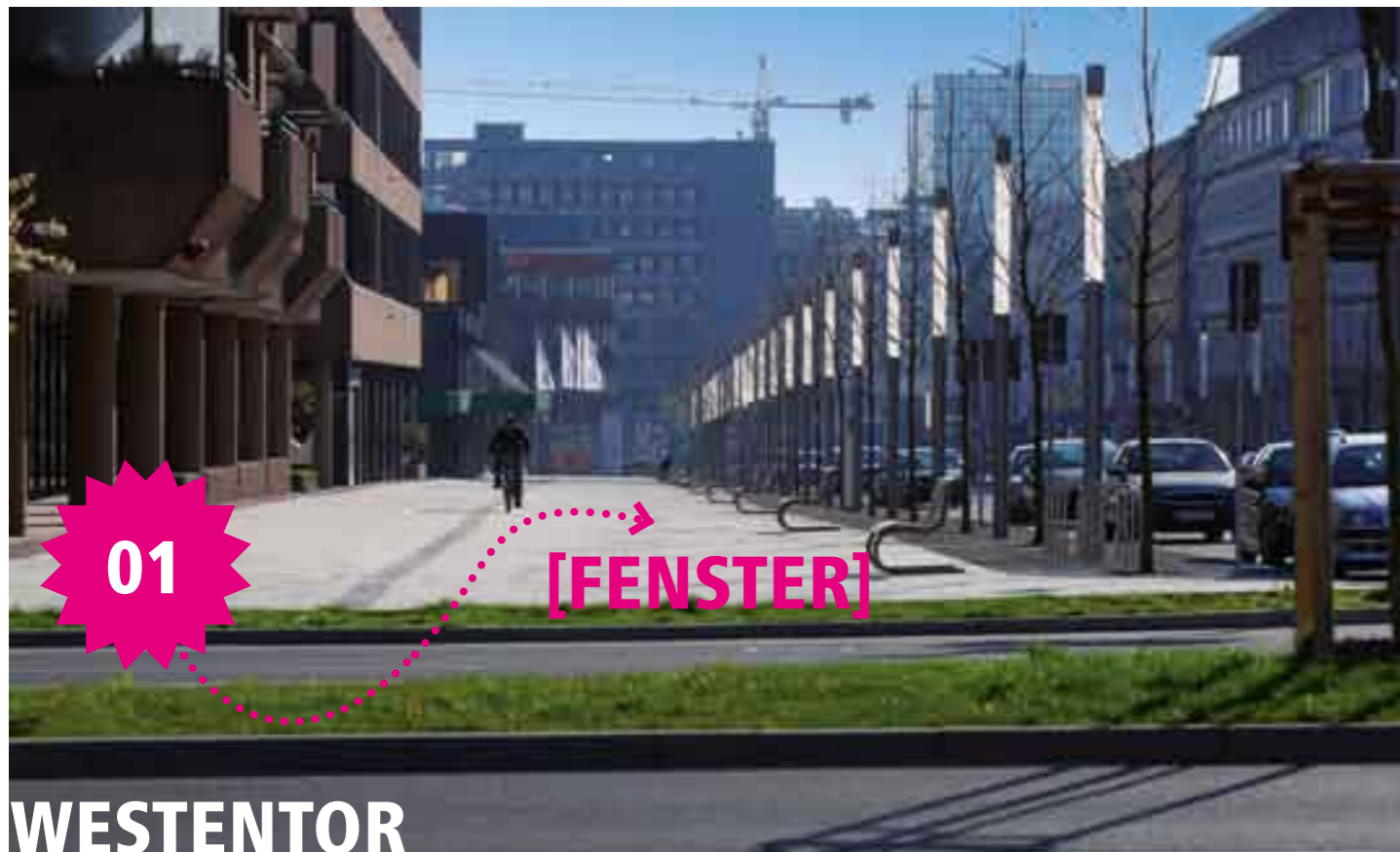


## SEHENLERNEN

ICH MÖCHTE SEHEN LERNEN

der Reinoldi-Kirche. Das ehemalige Karstadt-Haus mag sich derzeit noch im Dornröschenschlaf befinden. Aber die Hoffnung ist berechtigt: Wenn der Boulevard hier zum Schmuckstück ausgedient. Welcher Investor würde schon darauf verzichten, die Ausstrahlung dieser Straße nicht zu nutzen? Fensterdurchbrüche dürften dazu gehören – vielleicht noch mehr an kreativer Veränderung?

Breit genug für einen Boulevard ist sie, die Dortmunder Kampstraße. Das hat sie dem parallel verlaufenden Hellweg voraus. Beide Straßenzüge ergänzen sich perfekt, wobei der Hellweg tendenziell eher die Einkaufsmeile sein wird und die Kampstraße vor allem Raum für Erholung, Entspannung und Unterhaltung bieten wird. Das Neugestaltungskonzept



Den attraktiven Endpunkt des Boulevards Kampstraße bildet im Westen das „Dortmunder U“, dessen Umbau zum Kunst- und Kreativzentrum zügig voranschreitet. Das ehemalige Kellereihochhaus der Union-Brauerei war bei seiner Inbetriebnahme im Jahr 1927 das erste Hochhaus in Dortmund. Es gehört zu den wenigen Gebäuden, die den Zweiten Weltkrieg in diesem Teil der City nahezu unversehrt überstanden haben. Die Brauerei hat den Standort 1994 aufgegeben, geblieben ist der jetzt frei stehende Turm mit dem leuchtenden U, das erst 1968 aufgesetzt worden ist – auch ältere Dortmunder werden das fast schon vergessen haben. Neun Fahrspuren trennen den Vorplatz zum U-Turm von der Westentorallee. Wer will, kann die Straßenseite auch durch die U-Bahn-Station wechseln.

Wenn erst mehr Menschen zum U-Turm unterwegs sind, wird es belebter sein auf den breiten, hell gepflasterten Bürgersteigen der Westentorallee. Wohltuend, dass Leuchten und Bäume den Weg zur Fahrbahn hin abschirmen; und dass es Sitzbänke gibt, und zwar solche mit Rückenlehnen – ein echte Bereicherung. Die Kinder, die hier am Westentor wohnen oder mit ihren Eltern die Stadt besuchen, freuen sich über viel Platz zum Spielen, wo früher schmale Fußwege, Gleise und Fahrbahnen das Bild bestimmten.

Bebauung und Geschäfte passen an diesem westlichen, bereits fertig gestellten Abschnitt des Boulevards bisher noch nicht recht zu einer attraktiven Flaniermeile: Banken und Büros, wenig Einzelhandel, gelegentlich Einblicke in Hinterhöfe. Bei einigen Gebäuden fragt man

sich, ob sie jemals begeistern konnten. In den Jahren des Wiederaufbaus galten aber andere Maßstäbe: Erst regierte die Not und später ein uns heute fremder Zeitgeist. Auch die Mitte der 1970er Jahre errichtete West-LB wurde damals als repräsentative Bereicherung empfunden. Schließlich hatte es hier vorher nur riesige Autoparkplätze gegeben – auf abgeräumten Trümmergrundstücken.

Mit Blick auf die jetzt attraktive Lage stehen die Chancen für einen ansprechenden Neubau in der letzten Baulücke an der Westentorallee besser denn je.

Umbau und Modernisierung – ein Dauerzustand an der Kampstraße. Was gut geplant sein will, braucht seine Zeit. Schon in den 1920er Jahren hatten sich die Hauptstraßen im Kern der schnell gewachsenen Industriestadt Dortmund als zu eng erwiesen. Zur Entlastung des Hellwegs sollten die parallel verlaufende Kampstraße und deren Fortsetzung, der Brüderweg, verbreitert werden. Die Verwirklichung der autogerechten Stadt kam dann schneller als geplant: Die Zerstörungen des Zweiten Weltkriegs ebneten den Weg – in Dortmund wie auch in anderen deutschen Großstädten.

Heute geht es darum, die jetzt breite Straße zum Boulevard umzugestalten. Die provisorische Asphaltdecke hat Fahrspuren und Straßenbahngleise verdrängt, für das endgültige Schmuckpflaster ist es aber noch zu früh: Bau-

stelle! Den Übergang zur Westentorallee markiert bereits ein neues Spielgerät: Die große Wippe bietet Spaß für alle – Kinder wie Erwachsene.

Die alte Straßenbeleuchtung hier ist auf Abruf, die neue – ein bis zur Reinoldi-Kirche führendes Lichtband – wird ein Glanzstück des Boulevards sein. Das Neugestaltungskonzept der Stadt Dortmund sieht an der Petri-Kirche den Beginn einer wie mit dem Lineal gezogenen, etwa 500 Meter langen Promenade vor; eine faszinierende Vorstellung, dass diese Weg- und Lichtachse sich trotz leicht geschwungenem Straßenverlauf anlegen lässt.

Die gotische Hallenkirche St. Petri ist ein architektonischer und kulturgeschichtlicher Höhepunkt am Platz und hat sich auch als kultureller Veranstaltungsort

etabliert. Wenn erst die trennende Sandsteinbastion zwischen Kirche und Straße durch eine Freitreppe ersetzt ist, rückt die Kirche mit dem Boulevard zusammen. Bisher sieht man die gotische Fensterfront kaum, wenn man unten vor der „Bastion“ steht. Die wieder aufgebaute Petri-Kirche erinnert an die große Bedeutung Dortmunds im Mittelalter; denn lange bevor die Stadt durch Bergbau und Schwerindustrie neue Bedeutung erlangte, war die Freie Reichsstadt ein wichtiges Mitglied der Hanse.



## ERÖFFNUNG

**Eröffnung der SEHSTATION | Samstag, 05. Juni 2010, 13 Uhr | SEHSTATION, Kampstraße, Höhe St. Reinoldi-Kirche** – Sie sind herzlich eingeladen – Eröffnung durch Ullrich Sierau, Oberbürgermeister der Stadt Dortmund und Ulrike Rose, Leiterin StadtBauKultur NRW | im Anschluss Musik des Jam Jazzchor Lippe und weiteren Chören und Ensembles im Rahmen des großen Dortmunder FEST DER CHÖRE am ruhrgebietsweiten !SING – Day of Song dazu Getränke und kleiner Imbiss

## PROGRAMM

**DAS FEST DER CHÖRE | Samstag, 05. Juni 2010, 10-23.30 Uhr | Innenstadt Dortmund** | Ein vokales Highlight für Jung und Alt erwartet die Besucher beim zweiten FEST DER CHÖRE, das 2010 im Rahmen des ruhrgebietsweiten !SING – Day of Song stattfindet. Ab 10.30 Uhr, um 12.10 Uhr fällt der Startschuss für rund 150 Konzerte | In der SEHSTATION: Jam Jazz Chor Lippe, touched, Cantare, Chor Clamott, MGV Bad Oeynhausen | www.klangvokal.de

**Führung | Sonntag, 06. Juni 2010, 11 Uhr | ab SEHSTATION** | „Heute Kampstraße – Morgen Boulevard“ | Führung zur Umgestaltung der Kampstraße | mit Heinrich Finger, Stadtplanungsamt Dortmund

**Städtebauliches Kolloquium „Stadt+Kultur“ | Dienstag, 08. Juni 2010, 18 Uhr | TU Dortmund, Campus Süd, Hörsaal 6, August-Schmid-Str. 4**

Kunst, Kultur und Kreativität | Städtebauliches Kolloquium zum Thema mit Prof. Dr. Klaus-Peter Busse, TU Dortmund, Seminar für Kunst und Kunstwissenschaft, Mapping RUHR, und Prof. Dr. Zeynep Enlil, Yildiz University, Istanbul, Creative City Istanbul | Moderation: Prof. Christa Reicher Eine Veranstaltung der Fakultät Raumplanung, TU Dortmund

**Führung | Mittwoch, 09. Juni 2010, 11 Uhr | Treffpunkt bitte bei der Buchung erfragen** | „Siedlung Fürst Hardenberg“ Führung im Rahmen der Route der Wohnkultur, ein Projekt der Kulturhauptstadt Europas RUHR.2010 | max. 25 Personen | Buchung bei THS Wohnen GmbH unter: 0209/ 35 975-255 | www.routederwohnkultur.de

**Konzert | Mittwoch, 09. Juni 2010, 20 Uhr | St. Reinoldi-Kirche** | Im Rahmen der Ausstellung LichtKunstRaum findet eine besondere musikalische Veranstaltung statt, die sich mit der Klanginstallation von Andreas Oldörp „as slowly as possible“ auseinandersetzen wird. Die beiden Musiker Poul Næs (Kopenhagen) und Christoph Meier (Hamburg) nehmen ihre Zuhörer mit auf eine improvisierende Wanderschaft.

**Offenes Seminar | Donnerstag, 10. Juni 2010, 14.15-16 Uhr | SEHSTATION** „Unsichtbare Stadt – sichtbar machen“ Seminar für Studenten der Raumplanung und Interessierte | mit Dipl.-Ing. Jan Polivká und Dipl.-Ing. Arch. Päivi Kataikko, TU Dortmund | Hinweis: bei Regenwetter in

Räumlichkeiten des ILS, Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung, Brüderweg 22-24

**Stadtführung | Donnerstag, 10. Juni 2010, 18 Uhr | ab Kampstraße 45** Architektur der 1960er und 70er Jahre – Qualitäten einer ungeliebten Baukunst in Dortmund | Stadtführung zum gleichnamigen Buch mit Dr. Peter Kroos und Richard Schmalöer, BDA Dortmund

**Stadtführung | Freitag, 11. Juni 2010, 17-18 Uhr | ab SEHSTATION** | Stadtführung entlang der Kampstraße | mit Barbara Schare, Gästeführerin Dortmund Tourismus

**Public Viewing | ab Freitag, 11. Juni 2010 | an der St. Reinoldi-Kirche** | Fußball-WM 2010 | www.southafrika2010.de

**Stadtfeuerwehrtag | Samstag, 12. Juni 2010, 11-18 Uhr | an der St. Reinoldi-Kirche** | Feuerwehr live | www.feuerwehr.dortmund.de

**Stadtrundgang | Samstag, 12. Juni 2010, 11-13 Uhr | ab Propsteikirche, Propsteihof 10** | „Die vier Citykirchen“ Die vier mittelalterlichen Kirchen in der Innenstadt zeugen von der über 1.100-jährigen Geschichte der Stadt. In ihnen ist so mancher Schatz wie etwa das „Goldene Wunder von Dortmund“ in St. Petri zu entdecken. In St. Marien steht mit dem Altar des Dortmunder Meisters Conrad von Soest eines der schönsten Bilder des Mittelalters im Mittelpunkt. | 6 Euro pro Person | Info und Tickets: 0231/ 18 99 90



oder info@dortmund-tourismus.de | Eine Veranstaltung von Dortmund Tourismus

**Stadtführung | Samstag, 12. Juni 2010, 13-14 Uhr | ab SEHSTATION** Stadtführung entlang der Kampstraße | mit Barbara Schare, Gästeführerin Dortmund Tourismus

**Rundgang | Sonntag, 13. Juni 2010, 11 Uhr | ab VHS, Hansastr. 2-4** | Der Wallring der Stadt Dortmund: ein architektonischer und städtebaulicher Rundgang mit Architekt BDB Stephan Becker

**Führung | Sonntag, 13. Juni 2010, 15 Uhr | ab St. Reinoldi-Kirche** | STADT | KULTUR | RAUM – Vom Hellweg zur Rheinischen Straße. Ausgehend vom Mittelalter über die Industrialisierung bis in die Gegenwart werden die spezifischen topografischen Schichten Dortmunds in einer Führung erkundet und exemplarisch an einzelnen Stationen erläutert. Hierbei geht es um einen bewussten Umgang mit (Stadt-) Bildern, gesellschaftlichen und individuellen Ursprungs. | mit Sarah Hübscher, Elvira Neuendank und Uwe Schrader, Institut für Kunst und Materielle Kultur, TU Dortmund | max. 20 Personen 5 Euro pro Person | Bei Interesse an dieser Führung an anderen Tagen kontaktieren Sie gern Uwe Schrader: uwe.schrader@uni-dortmund.de

**Offene Vorlesung | Dienstag, 15. Juni 2010, 12.45-13.30 Uhr | St. Reinoldi-Kirche** | „Historischer Bestand und heutiger Eingriff“ | Vorlesung für Studierende

der Fakultät Raumplanung und Interessierte | Prof. Christa Reicher und Dipl.-Ing. Arch. Peter Empting, TU Dortmund

**Offene Präsentation | Dienstag, 15. Juni 2010, 14.15-17 Uhr | Stadt- und Landesbibliothek Dortmund, Studio B, Königswall 18** | „Städtebauliche Entwürfe: Essen-Rügen-Havanna“ | Präsentation studentischer Arbeiten | Prof. Christa Reicher und Dipl.-Ing. Arch. Päivi Kataikko, TU Dortmund

**Bus-Exkursion | Dienstag, 15. Juni 2010 | 16-20 Uhr | ab SEHSTATION** „Gemeinschaftliches Bauen, Wohnen, Leben“ | Bus-Exkursion zu vier Standorten der W.I.R.-Projekte in Dortmund: WohnreWIR am Tremoniapark und „wir\_auf\_tremonia“ in der westlichen Innenstadt, „wir wohnen anders in Brüninghausen“ und „W.I.R. am See – Das nachbarschaftliche Wohnprojekt am Phoenix See“ in Hörde. W.I.R. e.V. ist ein Verein für generationsübergreifendes Wohnen in Dortmund Anmeldung online erbeten unter www.stadtraumkonzept.de, bei Fragen zur Anmeldung: Henrik Freudenau, Stadt-RaumKonzept, unter: 0231/ 53 23 444 oder: freudenau@stadtraumkonzept.de

**Lichtbildvortrag | Mittwoch, 16. Juni 2010 | 21 Uhr | in und an der SEHSTATION** | „Regionale Baukultur“ | Lichtbildvortrag von und Gespräch mit Darius Djahanschah, LWL-Amt für Landschafts- und Baukultur in Westfalen, Münster | Hinweis: bei Regen-

wetter wird der Ausweichort an der SEHSTATION bekannt gegeben

**Stadtführung | Donnerstag, 17. Juni 2010, 18 Uhr | ab SEHSTATION** Kirchen der Nachkriegszeit – Boomzeit sakraler Baukunst | Stadtführung zum gleichnamigen Buch mit Dr. Peter Kroos und Dr. Ingo Grabowsky, BDA Dortmund

**Vortrag | Freitag, 18. Juni 2010, 16 Uhr | SEHSTATION** | „Spiel und Aufenthalt auf dem Boulevard“ | Vortrag zu den Ergebnissen durchgeführter Ideenwerkstätten und Befragungen von Kindern und Jugendlichen zur Citygestaltung, Gerd Mlynczak, Jugendamt

**Streifzug mit Jugendlichen | Freitag, 18. Juni 2010, 17 Uhr | ab SEHSTATION** | Interessen von Jugendlichen bei der Boulevardplanung | Streifzug durch das Plangebiet | mit Arthur Weinstein, Student der Raumplanung, TU Dortmund, und Gerd Mlynczak, Jugendamt

**Stadtführung | Freitag, 18. Juni 2010, 17-18 Uhr | ab SEHSTATION** | Stadtführung entlang der Kampstraße | mit Barbara Schare, Gästeführerin Dortmund Tourismus

**Führung | Samstag, 19. Juni 2010, 11-15.30 Uhr | ab Zentraler Busbahnhof, Bahnsteig 7** | „Vom Möbelstück zur Metropole“ | Führung im Rahmen der Route der Wohnkultur, ein Projekt der RUHR.2010 | 15 Euro pro Person | Buchung bei Dortmund Tourismus unter: 0231/ 18 999-125 | www.routederwohnkultur.de



**BaukulturFrühstück | Samstag, 19. Juni 2010, 11 Uhr | SEHSTATION**  
 Baukultur zum Frühstück: heißer Kaffee + frische Brötchen + Baukultur in Dortmund ... Sie sind herzlich eingeladen, vor der SEHSTATION mitzudiskutieren | mit Ullrich Sierau, Oberbürgermeister der Stadt Dortmund und Ulrike Rose, Leiterin StadtBauKultur NRW | Hinweis: bei Regenwetter wird der Ausweichort an der SEHSTATION bekannt gegeben

**Stadtführung | Samstag, 19. Juni 2010, 13-14 Uhr | ab SEHSTATION**  
 Stadtführung entlang der Kampstraße mit Barbara Schare, Gästeführerin Dortmund Tourismus

**Führung durch die Ausstellung BUILDING MEMORY | Sonntag, 20. Juni 2010, 16 Uhr | Hardware MedienKunstVerein (HMKV) im Dortmunder U, 2. Etage |** Infos s. AUSSTELLUNGEN | Führung durch die Ausstellung mit Dr. phil. Inke Arns, Hardware MedienKunstVerein (HMKV)

**Rundgang | Sonntag, 20. Juni 2010, 11 Uhr | ab VHS, Hansastraße 2-4 |** Der Wallring der Stadt Dortmund: ein architektonischer und städtebaulicher Rundgang mit Architekt BDB Stephan Becker

**Offenes Projektbüro mit Diskussion 21. Juni 2010, 18 Uhr | Projektbüro U-Westend, Adlerstraße 41 |** „Das sich dynamisch ordnende Archiv“ | Zu Beginn steht die gemeinschaftliche Suche nach Bildern, um eine fotografische Sammlung

über das „Westend“ zu erstellen. Diese Sammlung soll den Blick auf die Stadtteilentwicklung über die vergangenen Jahrzehnte bis ins Jahr 2010 ermöglichen und ins Bewusstsein rufen. Der angesammelte Fundus bietet nun die Grundlage für das sich dynamisch ordnende Archiv: Besucherinnen und Besucher haben die Gelegenheit Ordnungsprinzipien zu entwickeln und die Bilder nach eigenen Kriterien zu sortieren. Der starren Archivordnung wird entgegengewirkt – der traditionelle Archivbegriff wird aufgebrochen. Entstanden im Rahmen von U-Westend. | Eine Diskussion mit und über Bilder mit Prof. Dr. Kurt Wettengel und den Studenten Sarah Hübscher, Elvira Neuendank und Uwe Schrader, Institut für Kunst und Materielle Kultur, TU Dortmund | [www.u-westend.de](http://www.u-westend.de)

**Führung | Dienstag, 22. Juni 2010, 16.30 Uhr | ab SEHSTATION |** „Heute Kampstraße – Morgen Boulevard“ | Führung zur Umgestaltung der Kampstraße mit Margarete Bonnenberg, Stadtplanungsamt Dortmund

**Zum Abschied: Büdchen-Tour | Mittwoch, 23. Juni 2010, 18 Uhr | ab U-Bahn-Station Reinoldikirche (oberirdisch) |** Geplant ist der Besuch von fünf bis sechs sehr unterschiedlichen Kiosken, beginnend an der Reinoldi-Kirche, endend am Bergmann-Kiosk (Ecke Hoher Wall, Frankenstraße). Dort kann man bei einem Bergmann-Bier noch mit Blick auf das U verweilen. | mit Ruth Langen, 1. Kiosk-Club Museum am Ostwall 06 (1. KCMO 06) | [www.kcmo.de](http://www.kcmo.de)

Alle Veranstaltungen sind kostenfrei, sofern nicht anders beschrieben.

## AUSTELLUNGEN

**Virtueller Spaziergang durch den Boulevard Kampstraße | ab Samstag, 05. Juni 2010 | Außenfassade Sparkasse Kampstraße, Ecke Katharinenstraße**  
 Als Blick in die Zukunft der Kampstraße präsentiert die Stadt Dortmund eine Film-animation auf Grundlage der Umgestaltungspläne. | Heinrich Finger, Stadtplanungsamt Dortmund

**Vergangenheit und Zukunft der Kampstraße | ab Samstag, 05. Juni 2010 | Schaufenster WestLB Kampstraße |** In den Schaufenstern des teilweise leer stehenden WestLB-Gebäudes zeigt der Interessenverband der Anlieger Bilder aus der wechselvollen Geschichte dieses Teils der City und präsentiert die Pläne für die in Ansätzen bereits realisierte Prachtstraße. Der Betrachter erlangt mit dem notwendigen Wissen um die Hintergründe und Ideen ein tieferes Verständnis für die räumlichen Gegebenheiten. | Axel Schroeder, Aktion Boulevard Kampstraße e.V. | [www.ag-kampstrasse.de](http://www.ag-kampstrasse.de)

**LichtKunstRaum | 15. Mai bis 27. Juni 2010 | St. Reinoldi-Kirche |** Drei international renommierte KünstlerInnen zeigen jeweils drei unterschiedliche künstlerische Positionen, bei denen der Werkstoff Licht eine maßgebliche Rolle spielt. Ihre Werke werden in den prägenden Architekturelementen der mittelalterlichen Stadtkirche



05.06. – 23.06.2010

St. Reinoldi gezeigt – dem Sakralraum, dem Turm und dem Reinoldiforum. | Mo-Fr 10-14 Uhr und 19-22 Uhr | Sa-So 14-22 Uhr | Führungen für Gruppen sind möglich. Ansprechpartner: Pfarrer Michael Küstermann, Telefon: 0231/ 88 23 013 | Stadtkirche St. Reinoldi, Ostenhellweg 2 | [www.sanktreinoldi.de](http://www.sanktreinoldi.de) | [post@sanktreinoldi.de](mailto:post@sanktreinoldi.de)

**BUILDING MEMORY | 28. Mai bis 15. August 2010 | Hardware MedienKunstVerein (HMKV) |** BUILDING MEMORY – FOUR FILMS ABOUT ARCHITECTURE, MONUMENTS, AND COMMUNITY | Die Ende Mai 2010 eröffnete Ausstellung BUILDING MEMORY handelt von den Architekturen der Erinnerung, wie sie zum Beispiel von Gedenkstätten und Mahnmalen bekannt sind. Die vier international renommierten Künstler Miroslaw Balka (Polen), Yael Bartana (Israel), Deimantas Narkevicius (Litauen) und Marcel Odenbach (Deutschland) stellen ihre Positionen in filmischen Neuproduktionen vor. Die Ausstellung ist eine Kooperation des HMKV mit dem Goethe-Institut, Warschau (PL), Contemporary Art Center, Vilnius (LT), Muzeum Sztuki, Lodz (PL) und The Center for Contemporary Art, Tel Aviv (IL). | Di-So 10-20 Uhr | Mo geschlossen | Hardware MedienKunstVerein (HMKV), im Dortmunder U – Zentrum für Kunst und Kreativität (2. Etage), Leonie-Reygers-Terrasse | [www.hmkv.de](http://www.hmkv.de) | [www.buildingmemory.net](http://www.buildingmemory.net)

## WETTBEWERB

**Fotowettbewerb Boulevard Kampstraße | Einsendeschluss: 24. Juni 2010**

Der Wettbewerb soll anregen, sich intensiv und bewusst mit dem Wandel der Gestaltung der Kampstraße auseinander zu setzen und das Auge des Schauenden durch neue und ungewohnte Perspektiven überraschen. Trotz dieses Schwerpunkts soll die Ästhetik nicht zu kurz kommen. Prämiert werden die Bilder, die nach dem Urteil der Jury das Besondere des zukünftigen Boulevards in seiner Vielseitigkeit ausdrucksstark und mit Sinn für Schönheit vermitteln. | Teilnehmen kann jeder mit bis zu sechs Bildern im Format von 20 x 30 bis 30 x 45 cm farbig oder schwarz/weiß. Einsendungen bis 24. Juni 2010 an: Aktion Boulevard, postergalerie, Kampstr. 4, 44137 Dortmund | Erster Preis ist eine Digitalkamera. Insgesamt werden 25 Sachpreise im Wert von zusammen 1.000 Euro vergeben. Alle eingesandten Bilder und die Rechte daran gehen in das Eigentum des Veranstalters über. Die besten Fotos werden in den Schaufenstern des WestLB-Gebäudes ausgestellt.

## AKTIONEN

**Workshop mit Schülern des Käthe Kollwitz Gymnasiums | SEHSTATION und Innenstadt | „Ich zeige was, was du nicht siehst“ – Innenstadt ENTDECKEN |** Kunst\_Kinder\_Kampstraße | Der Workshop startet an der SEHSTATION, wo Kinder spielerisch mit den Themen des Projektes SEHEN LERNEN vertraut gemacht werden. Ausgehend von den Eckpunkten der SEHSTATION erforschen die Kinder die Besonderheiten der Innenstadt am Beispiel der Kampstraße. Eine Ausstellung der

Ergebnisse ist geplant. | Organisation und Durchführung Barbara von Jagow, JAS e.V. [www.jugend-architektur-stadt.de](http://www.jugend-architektur-stadt.de)

**Sommerakademie RUHR.2010 | 06. bis 11. Juni 2010 |** Das Ruhrgebiet in Europa – Forschungsdiskurse | Die wissenschaftlichen Einrichtungen in der Metropole Ruhr veranstalten anlässlich der Kulturhauptstadt Europas RUHR.2010 eine gemeinsame Sommerakademie. Studierende, Wissenschaftler und Künstler aus dem Ruhrgebiet diskutieren eine Woche lang interdisziplinär und spartenübergreifend Stellung und Bedeutung des Ruhrgebiets in Europa. | Auftakt und Abschluss im Harenberg City-Center Dortmund sind öffentlich. | Anmeldung bis 01. Juni 2010 erbeten unter: [annina.lottermann@kwi-nrw.de](mailto:annina.lottermann@kwi-nrw.de) | [www.wissenschaft2010.de](http://www.wissenschaft2010.de)



## METROPOLE GESTALTEN

**Baukultur, Künstlerische Interventionen, Lichtkunst | [www.ruhr2010.de/programm/metropole-gestalten](http://www.ruhr2010.de/programm/metropole-gestalten)**  
 Dortmunder U [www.ruhr2010.de/DortmunderU](http://www.ruhr2010.de/DortmunderU) | Parkautobahn A42 [www.ruhr2010.de/parkautobahn](http://www.ruhr2010.de/parkautobahn) | Route der Wohnkultur [www.routederwohnkultur.de](http://www.routederwohnkultur.de) | B1|A40 – Die Schönheit der großen Straße [www.ruhr2010.de/B1-A40](http://www.ruhr2010.de/B1-A40) | Starke Orte [www.ruhr2010.de/starke-orte](http://www.ruhr2010.de/starke-orte) | Über Wasser gehen [www.ruhr2010.de/ueber-wasser-gehen](http://www.ruhr2010.de/ueber-wasser-gehen) | LichtKunstRaum sankt-reinoldi [www.sankt-reinoldi.de](http://www.sankt-reinoldi.de)



Wer auf dem Vorplatz des Hauptbahnhofs in Richtung Zentrum blickt, sieht geradeaus auf Nordwand und Turm der St. Petri-Kirche. Links fällt der Blick auf die 1999 eröffnete Stadt- und Landesbibliothek, ein Gebäude mit starker Ausstrahlung. Am oberen Ende der Katharinentreppe zeigt sich ein relativ geschlossener, einheitlich mit rotem Klinker gepflasterter Straßenraum, dessen Ende durch die gotische Kirche markiert wird. Das kriegszerstörte Gotteshaus aus dem 14. Jahrhundert wurde bis 1966 wiederaufgebaut, erhielt aber erst 1981 seine Turmspitze zurück. Die St. Petri-Kirche steht wie die anderen großen Stadtkirchen für die Bedeutung der Freien Reichs- und Hansestadt Dortmund im Mittelalter. Sie beherbergt einen flämischen Schnitzaltar aus dem 16. Jahrhundert; ein Kunstwerk von europäischem Rang.

Die Katharinenstraße wirkt wie ein Platz, doch allein das mit Sandstein verkleidete Gebäude zur Linken verrät etwas von der Entstehungsgeschichte: Zwischen Bahnhof und Kirche planten die Nationalsozialisten eine breite Schneise, eingefasst mit monumentalen Neubauten; nur dieser eine entstand und blieb auch erhalten. Was noch vor dem Krieg begonnen hatte – der Abriss des dichten Wohnquartiers – setzte sich im Krieg fort: Das Viertel fiel in Schutt und Asche, die geplante Schneise kam und es entstanden Großbauten einer neuen Zeit: die Sparkasse noch in den späten 1960er Jahren, die West-LB im Jahr 1978. Harmonie schreibt man heute anders; gut, dass der Blick zur Kirche ausweichen kann.

Das passende Gegenüber zur St. Petri-Kirche wäre auf dieser Sichtachse der

alte Hauptbahnhof gewesen, der so imposant war wie viele deutsche Großstadtbahnhöfe aus der Vorkriegszeit. Heute geht der Blick nach Norden ins Leere, denn der relativ unscheinbare Hauptbahnhof aus den 1950er Jahren ragt nicht weit genug aus dem tiefer liegenden Gelände empor. Es besteht Hoffnung, dass die Deutsche Bahn für diesen im Streckennetz so wichtigen Knotenpunkt einen großzügigeren Neubau in Auftrag gibt.



Dieser Abschnitt der Kampstraße ist zurzeit eine Baustelle. Als Entschädigung bleibt die Vorfriede auf das 500 Meter lange Promenadenband, das hier vorbeiführen wird. Eine attraktive Straßenbeleuchtung und der kleine begleitende Wasserzug bringen etwas Spielerisches an den Ort; Spaßverderber, wer nur die Unfallgefahr sieht.

Derzeit dominiert das Alte, das jetzt eher unpassend wirkt: Bepflanzte Waschbetonkübel, einst auch als Abgrenzung zu den Straßenbahngleisen aufgestellt, sind heute eher Hindernisse. Der alte Bodenbelag – ein Schmuckpflaster aus Basalt- und Ziegelsteinen – wird einer neuen Pflasterung weichen. Altbauten? Leider Fehlansage, wie fast überall an der Kampstraße, denn was nicht im Krieg zerstört wurde, musste in den 1960er bis 1980er Jahren Neubauprojekten der

jeweiligen Grundeigentümer und Investoren weichen.

Die jetzt autofreie Kreuzung hat Platzcharakter bekommen. Das mag auch an den beiden Hochhäusern liegen, die den Raum begrenzen: das Sparkassen-Hochhaus von 1969 und der 2005 fertig gestellte RWE-Tower. Aber welcher Gegensatz zwischen beiden Gebäuden. Der eigentlich riesige, aber trotzdem schlank wirkende RWE-Tower passt sich gut ein; vielleicht liegt das an seiner gerundeten Grundform, wodurch er fast keine Ecken hat. Das Sparkassen-Hochhaus hingegen zeigt sich sperrig, steht buchstäblich im Weg und ist wahrlich kein Blickfang.

Ein Blick auf die Südseite der Kampstraße zeigt, dass der Einzelhandel es hier bisher schwer hatte: Einige Geschäfte stehen leer, andere lassen sich nur

diesseitig beliefern und empfangen ihre Kunden am Hellweg. Das Damenmoderhaus Appellath-Cüpper jedoch könnte Schule machen mit der Öffnung und Hinwendung seiner Räume zu beiden Seiten: zum Westenhellweg und zur Kampstraße. Es gibt noch weitere Kaufhäuser, bei denen das möglich wäre. Die Zeit wird es bringen, wenn der Boulevard erst einmal „in Fahrt“ kommt.



Der Blick fällt auf das Herzstück des künftigen Boulevards, den Kreuzungsbereich mit der Hansastrasse. Wo nach der Umgestaltung ein kreisrundes Wasserbecken sein wird, blüht es unentwegt; eine gelungene Zwischenlösung angesichts der jetzigen Asphaltfläche drum herum. Die alten Anpflanzungen, einst sinnvolle Abgrenzungen zu den Straßenbahngleisen, wirken etwas verloren. Diese Art „Straßenmöblierung“ ist zudem in die Jahre gekommen und entsprechend unansehnlich; war sie vielleicht schon immer nur „praktisch“?

Auf der Westseite liegen die Treppen und Aufzüge zur U-Bahn-Station Kampstraße, eine der drei großen Umsteigestationen im Dortmunder Stadtbahnnetz. Die scheinbar willkürlich in den Untergrund führenden Abgänge lassen die Kampstraße hier recht unruhig

wirken. Das Düsseldorfer Architekturbüro Fritschi-Stahl-Baum hat mit seinem Umgestaltungsentwurf überzeugt: Eine schnurgerade Promenade, eingefasst von einem Lichtband und einem schmalen Wassergraben, wird in dieses Umfeld einen ordnenden Kontrast bringen; ein faszinierendes Projekt von 500 Meter Länge in einer mehrfach geschwungenen Straße. Durch den Bogen im Straßenverlauf endet der Blick nach Westen an der Längsfront des Sparkassen-Hauses; so entsteht fürs Auge ein scheinbar abgegrenzter städtischer Raum, der tatsächlich aber offen ist.

Auf beiden Seiten der Kampstraße konzentrieren sich hier kleine und große Einzelhandelsgeschäfte. Es gibt Fotoartikel, Oberbekleidung, Backwaren, Drogerie-Artikel, Schmuck und vieles andere mehr. Um die frühere Straßen-

bahnhaltestelle herum war immer schon viel Betrieb. Fast vergessen scheint die Absperrung zwischen den noch sichtbaren drei Gleisen. Der derzeit als Café aufgestellte Straßenbahnwagen erinnert an alte Zeiten und ist zugleich ein belebendes Element, solange die Umbaumaßnahmen in diesem mittleren Abschnitt des Boulevards noch laufen. Das Provisorium verweist zudem auf die zukünftige Situation mit dem geplanten Café an der neuen Wasserfläche. Für Cafés ist viel Platz in der breiten Kampstraße – der Boulevard ist eben bestens geeignet für eine entspannte Pause vom Einkaufsbummel.



Der Kreuzungsbereich von Kampstraße und Hansastrasse ist nach der israelischen Partnerstadt Netanya benannt. Er bildet das Zentrum des künftigen Boulevards. Wo jetzt ein großes rundes Blumenbeet Farbe in die provisorische Asphaltfläche bringt, wird eine Brunnenanlage den Platz zieren, wenn der Umbau abgeschlossen ist.

Die Straßenkreuzung hatte 60 Jahre lang große Bedeutung im innerstädtischen Verkehrsnetz – bis der Westenhellweg in den 1960er Jahren Fußgängerzone wurde. Dadurch wurde die erst 1905 angelegte Verbindung zwischen südlicher Innenstadt, Hauptbahnhof und Hauptpost wieder unterbrochen. Insbesondere im nördlichen Abschnitt der Hansastrasse haben sich mehrere repräsentative Gebäude erhalten, gebaut als Hotels, Sparkasse, Kaufhaus und

Kino. Hinter historischer Fassade findet man darin heute bedeutende Kultureinrichtungen wie die Volkshochschule, das Museum für Kunst und Kulturgeschichte oder den Jazzclub Domicil.

Die Eckgebäude am Platz von Netanya stehen für ein innerstädtisches Bauen, bei dem stadtgestalterische Ansprüche hinter den kurzfristigen Renditeinteressen von Investoren zurücktreten mussten. Die Kreuzung entstand in den heutigen Ausmaßen am Ende der 1920er Jahre. Das Westfalenhaus aus den frühen 1930er Jahren hat durch die modische Glasfassade seinen besonderen Charme verloren. Gegenüber steht heute ein Textilkaufhaus im Geschmack der 1990er Jahre, errichtet als Ersatz für einen kleineren Vorgängerbau der 1960er Jahre; das erste Eckhaus aus den 1920er Jahren war unversehrt durch

den Bombenkrieg gekommen und musste dann doch einer lukrativeren Verwertung des Grundstücks weichen. Ähnlich erging es dem Altbau auf der Südostseite, der erst in den 1980er Jahren einem mit Marmor verkleideten Neubau Platz machen musste. An der Südwestecke entstand auf einer Kriegsbombe zunächst ein Provisorium, dann in den 1970er Jahren ein Neubau mit derart wenig Ausstrahlung, dass dieser schon in den 1990er Jahren aufwändig umgestaltet wurde. Erfreulich, dass die Mayersche Buchhandlung mit ihrem Panoramafenster dem Platz so viel Licht und Farbe spendet.



ÖSTLICH DER HANSASTRASSE



BRÜCKSTRASSE / PLATZ VON LEEDS

SEHENLERNEN

Der große Aufbruch nähert sich diesem zentralen Abschnitt der Kampstraße von Westen und Osten, denn dort läuft der Umbau zum attraktiven Boulevard bereits. Noch herrscht ungewohnte Ruhe, seitdem die Straßenbahngleise gekappt, die Fahrbahnen verwaist und einige Schaufenster leer sind. Ist es wirklich erst zwei Jahre her, dass hier Straßenbahnen fuhren? Es wächst buchstäblich schon Gras über die Geschichte dieses Ortes – zumindest vorübergehend, denn der Rasen wird einer Neupflasterung wieder weichen. Die durchgängige Promenade auf der Kampstraße wird dicht am ehemaligen Karstadt-Haus vorbeigeführt; das ist die Sonnenseite der Straße. Und die provisorische Außengastronomie gibt einen Vorgeschmack: Relaxen unter Palmen.

Kaufhäuser und Fachgeschäfte sind es, auch Bürohäuser, die hier das Bild bestimmen. Zweckmäßig wurde gebaut und modisch sollte es sein. Nur sind Moden sehr vergänglich, und so wirkt die raumgreifende Blechfassade auf der Nordseite der Kampstraße inzwischen doch recht tristlos. Der Neckermann-Konzern hatte hier in den 1960er Jahren eine Kaufhausfiliale errichtet und den Bau mit seiner damals als markant empfundenen Einheitsfassade verkleidet. Als Karstadt das Gebäude in den 1980er Jahren übernahm, wurde die geschlossene Front im Erdgeschoss aufgebrochen, zu einem radikaleren Umbau kam es jedoch nicht. Inzwischen ist auch Karstadt hier Vergangenheit. Ältere Dortmunder erinnern sich vielleicht an den Werdegang von Cramer & Meermann, Hertie, Dyckhoff und Horten; diese hatten noch zusätzliche Haupteingänge zur

Kampstraße, während sich die heutigen Nachfolger (P&C und H&M) nur zum Westenhellweg ausrichten. Schade, dass die Missachtung der Kampstraße lange Zeit so weit ging, dass vor allem viele Filialbetriebe wenig Wert auf gestaltete Schaufenster legten.

Die aktuell verbliebenen Händler benötigen etwas Durchhaltevermögen, das gilt vor allem für die ortsansässigen Fachgeschäfte: Ihnen kann ein baustellenbedingter Umsatzeinbruch schnell zum Problem werden. Aber die Anstrengung dürfte sich lohnen, denn ist der Boulevard erst fertig, kommen wieder bessere Zeiten für den Einzelhandel hier.

Der heutige Platz von Leeds und sein südliches Vorfeld bildeten vor dem Krieg den zentralen Verkehrsknotenpunkt in der City. Damals kreuzten hier noch Straßenbahnen die Kampstraße und fuhren Richtung Markt bzw. Burgtor. Schon lange gehört das Gebiet vor allem Fußgängern und Radfahrern; aber nicht nur ihnen: Denn zu verschiedenen Gelegenheiten im Jahr gelingt es dank einer guten Platzaufteilung, auf relativ engem Raum Jahrmarktsbuden, verschiedenste Aktionsstände, Teile vom Weihnachtsmarkt, auch mal ein Riesensrad und eine Pony-Manege aufzubauen. Hierdurch hat der Platz etwas von der Betriebsamkeit früherer Zeiten bewahrt. Der quadratisch abgesetzte Innenbereich des Platzes mit seiner markanten Beleuchtung ist schon ein Vorbote der Neugestaltung.

Am Platz von Leeds fällt ein etwa 100-jähriger Altbau ins Auge. Gebäude aus dieser Zeit sind rar geworden, mitunter auch hinter modischen Fassaden versteckt. Hier ist es nur das Erdgeschoss, das den Moden der Zeit angepasst wurde. Oben gab es noch vor wenigen Jahren eine große Nachrichten-Leuchttafel; ihre Demontage war ein Gewinn für den gesamten Platz.

Noch ist der Blick nach Süden versperrt – ein metallverkleideter Pavillon aus den 1980er Jahren steht buchstäblich im Weg. Der Durchgang in Richtung Reinoldi-Kirchplatz wirkt wie eine Barriere: Treppenstufen überbrücken den Höhenunterschied im Gelände, wo einst eine sanft ansteigende Straße den Übergang geebnet hat. Der Reinoldi-Kirchplatz konnte in den 1980er Jahren vom Umbau des alten Hertie-Hauses profitieren,

das erst in den 1950er Jahren am Standort des kriegszerstörten Hotels „Römischer Kaiser“ errichtet worden war: Der neue Eigentümer, P&C, wählte eine zur Kirche passende Sandsteinfassade.

Die Umbaupläne lassen hoffen: Der störende Pavillon wird abgebaut, der im Verhältnis zur Kampstraße etwas erhöhte Kirchplatz wieder stärker in den Blick kommen. Der Höhenausgleich per Treppe bleibt zwar bestehen, doch kann diese Barriere durch eine neue, in den Hauptweg integrierte Rampe umgangen werden.



**KLEPPINGSTRASSE**

Die Kleppingstraße und ihre nördliche Fortsetzung, die Kuckelke, wurden vor 20 Jahren vom Durchgangsverkehr befreit. Seitdem beherrschen Fußgänger und Radfahrer das Bild, besonders auf der Kleppingstraße, der schon in den 1980er Jahren die Verwandlung in einen beliebten Boulevard gelungen ist. Sie liegt – auch im übertragenen Sinne – eher auf der Sonnenseite: ein hell gepflasterter Raum, Baumreihen, ein Brunnen aus den 1980er Jahren, der sich auch heute noch sehen lassen kann. Kein Wunder, dass die Cafés in diesem Umfeld nur so aus dem Boden geschossen sind.

Die Kuckelke im Norden hat es nicht ganz geschafft, zu einer reinen Fußgängerzone zu werden. Die Bäume, die breiten Fußwege und die schmale Fahrbahn helfen aber dabei, sich als

Fußgänger vom Verkehr ungestört zu fühlen.

Die gotischen Kirchenhöfe von St. Reinoldi und St. Marien begrenzen die platzartig gestaltete Kleppingstraße im Nordwesten. Sie strahlen Ruhe aus, haben eine ganz andere Wirkung als die von Hektik und Moden geprägten Geschäftshäuser in der Nachbarschaft. Vor dem Krieg haben Häuser die Kirchen eingefasst – kriegszerstört wie auch die Kirchen. Sie wurden nicht wiederaufgebaut, weil die autogerechte Großstadt nach einer breiten Nord-Süd-Durchfahrt verlangte.

Beide Kirchen dienen heute nicht nur als Gotteshäuser, sondern auch als herausragende Räume für Kulturveranstaltungen, z.B. für Musik- und Tanzfestivals. Sie zählen

zu den wichtigsten Zeugnissen des Mittelalters in Dortmund und beherbergen bedeutende Kulturschätze aus der Blütezeit der Freien Reichs- und Hansestadt. Alle Stadtkirchen waren am Kriegsende 1945 zerstört; aber der Zeitgeist war mit ihnen: Sie wurden wieder aufgebaut. Gut 100 Jahre vorher, 1833, wäre die damals baufällige Marienkirche dagegen fast per königlichem Erlass abgerissen worden: Dortmund hatte nur noch 3.000 evangelische Bürger, für die zwei Pfarrkirchen (St. Petri und St. Reinoldi) als ausreichend erachtet wurden. Es war maßgeblich der preußische Kronprinz, der den Abriss letztlich verhinderte. Heute laufen derartige Entscheidungsprozesse langsam, dafür aber demokratisch.



**BRÜDERWEG**

Der Brüderweg ist – wie die Kampstraße – in seinen heutigen Dimensionen ein Ergebnis des Wiederaufbaus nach dem Krieg. Nüchterne Zweckbauten aus den 1950er bis 1980er Jahren bestimmen das Bild, nichts wirklich Herausragendes – das entsprach auch ein wenig der Philosophie der Nachkriegszeit. Der Pylon hier am Anfang des Brüderwegs hingegen ist ausdrucksstark und ragt mit einer Speerspitze in die Höhe. Diese architektonisch eigenwilligen Aufbauten der U-Bahn-Station Reindoldikirche sind Ende der 1980er Jahre entstanden. Seit die Straßenbahnen nicht mehr verkehren, hat das Flügeldach seine Funktion für die oberirdische Haltestelle eingebüßt, bildet aber weiterhin einen Blickfang und bietet bei Regen auch Schutz. Die schlanken Fahrstuhltürme, in Sandstein und Glas gefasst, sind elegant. Wären vielleicht größere Fahrstühle inzwischen

angemessener? Seitdem alle Linien an diesem zentralen Umsteigepunkt unterirdisch verkehren, stellt sich gelegentlich diese Frage, während man auf den Aufzug wartet.

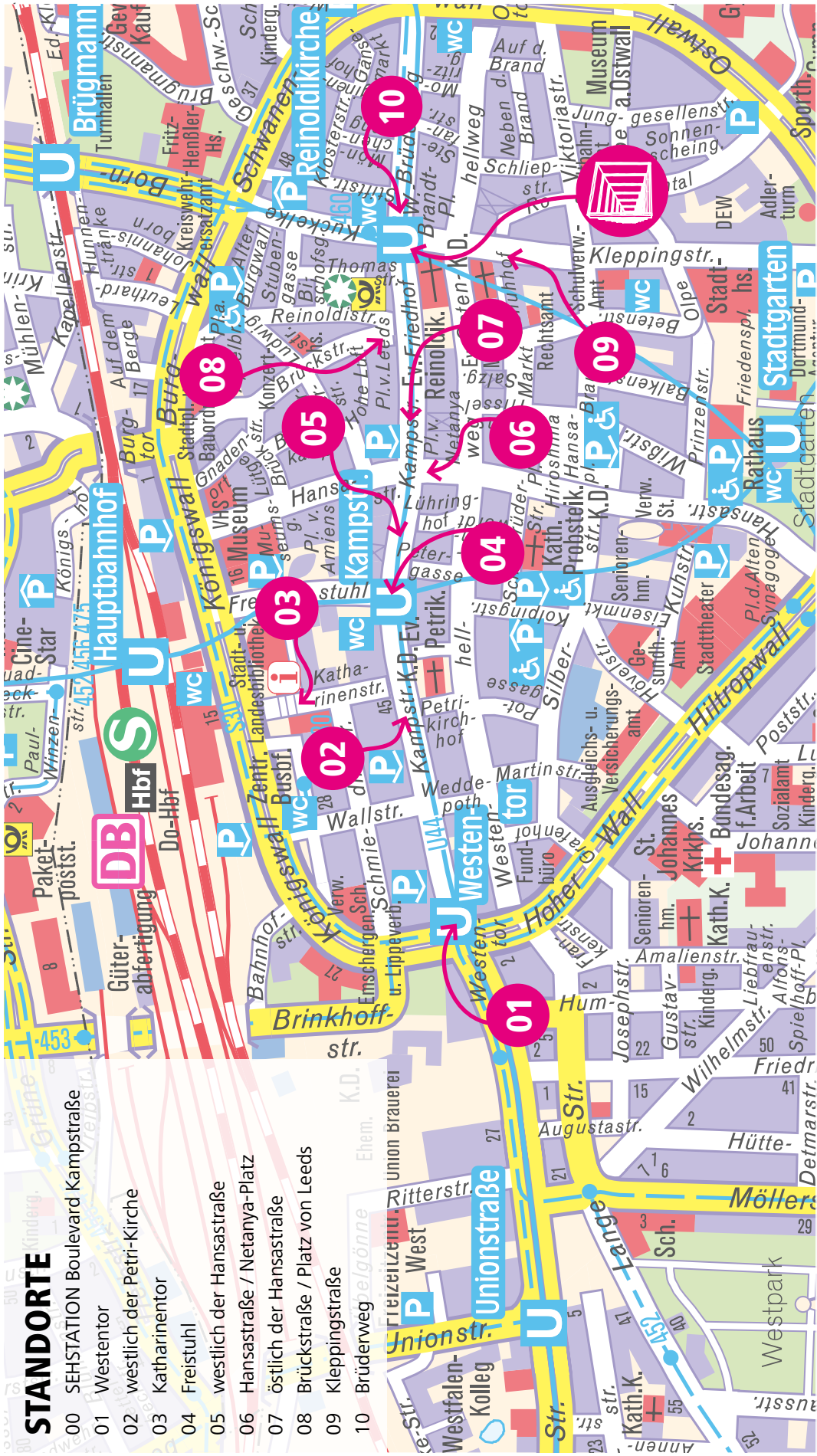
In diesem heute Fußgängern, Radfahrern und Nachtbussen vorbehaltenen Gelände befand sich noch vor gut 20 Jahren die wichtigste innerstädtische Straßenkreuzung, ausgebaut erst in den 1950er Jahren, als das Straßennetz der City autogerecht umgestaltet wurde.

Die kleinteilige Basaltstein-Pflasterung am Willy-Brandt-Platz ist ansprechender als die Betonschrittplatten und der Asphalt, die den weiteren Straßenverlauf nach Osten bestimmen. Zweifellos sieht Naturstein nur besser aus; ist er vielleicht auch beständiger und pflegeleichter?

Das C&A-Kaufhaus an der Ecke zeigt dem Brüderweg nur seine Rückseite, hier steht die Warenanlieferung im Vordergrund. Die Gebäudefluchten am Brüderweg mögen unauffällig wirken, aber auf der Nordseite bringen die vielen Fachgeschäfte doch Leben auf den Bürgersteig. Sicher werden sich hier noch Cafés ansiedeln, wenn der Brüderweg erst als „Ostentorallee“ aufwarten kann: Die Neugestaltungspläne sehen für ihn eine ähnliche Lösung wie an der Westentorallee vor; gute Aussichten also!

## STANDORTE

- 00 SEHSTATION Boulevard Kampstraße
- 01 Westentor
- 02 westlich der Petri-Kirche
- 03 Katharinentor
- 04 Freistuhl
- 05 westlich der Hansastraße
- 06 Hansastraße / Netanya-Platz
- 07 östlich der Hansastraße
- 08 Brückstraße / Platz von Leeds
- 09 Kleppingstraße
- 10 Brüderweg



## IMPRESSUM

**SEHSTATION** Andy Brauneis, Architekt BDA, Augsburg (Architektur) | Nicolette Baumeister, Architekturkommunikation, München (Kommunikationsmodule) | Christian Schüller, Ingenieur, Gersthofen (Statik)

**Koordination Standorte** Heinrich Finger, Stadt Dortmund  
**Team StadtBauKultur NRW** Ulrike Rose (Idee und Konzept), Andrea Lietz (Projektleitung), Annette Wolter (Grafik),

Sabine Junker (Presse und Öffentlichkeitsarbeit), Anne Kraft und Sonja Schnitzler (Eröffnung)

**Texte Standorte** Lutz Melzer, Dortmund

**Fotos** Darius Djahanschah – archeus | Jakob Richter | Robert Hoernig, Dortmund

**StadtBauKultur NRW** Leithestr. 33, 45886 Gelsenkirchen | 0209/319 81-0 | andrea.lietz@stadtbaukultur.nrw.de | www.sehenlernen.nrw.de | www.stadtbaukultur.nrw.de



IUS  
 IUS - Institut für Städte- und Stadtentwicklungsforschung GmbH

In Kooperation mit der



Ministerium für Bauen und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen

Ein Projekt der Landesinitiative